

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodzi mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Ahd. in der Gsch. 31. 4.20, Aus. 31. 8.90 (M. 4.20), Wochenaab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 108-88  
Schriftleitung Nr. 108-12  
Empfangsstandes des hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gsp. Neumeterzeile (mm) 50 Gr. Eingeländet pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zufluss. Postcheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas“, Lodzi, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Zusgesamt 250 Angeklagte

## Die Bauernunruhen vor Gericht

Das Nachspiel der blutigen Zwischenfälle von Ropczyce, Rzeszów, Lančut sowie dem westlichen Kleinpolen

### 129 Angeklagte vor dem Tarnower Bezirksgericht

Die blutigen Zwischenfälle von Ropczyce.

PAT. Tarnów, 9. Oktober.

Vor dem Bezirksgericht in Tarnów begann heute die Verhandlung gegen 129 Angeklagte wegen der Verursachung der sog. Ropczycer Zwischenfälle, in deren Verlauf die aufgestachelte Bevölkerung Polizeibeamte angriff.

Am heutigen Tage wurden gleichzeitig zwei Strafsachen verhandelt: vor dem einen Gerichtshof kam der Ueberfall einer etwa 1000 Mann zählenden Bauertruppe auf eine Polizeiabteilung (20. Juni d. J. im Dorfe Nokowa) zur Verhandlung, während vor dem zweiten Gerichtshof die Zwischenfälle im Dorfe Kozodrza verhandelt wurden. Die Bauern des Dorfes Kozodrza versuchten mehrfach Verhaftungen unmöglich zu machen.

Bei den blutigen Zusammenstößen mit der Polizei wurden damals 6 Personen getötet, 12 Zivilisten sowie 18 Polizisten verwundet.

### 105 Angeklagte vor dem Bezirksgericht in Rzeszów

Die Unruhen in den Kreisen Rzeszów und Lančut.

PAT. Rzeszów, 9. Oktober.

Vor dem Bezirksgericht in Rzeszów begann heute vor zwei Gerichtshöfen die Verhandlung wegen der Bauernzwischenfälle, die sich im Juni d. J. in einigen Dörfern der Kreise Rzeszów und Lančut ereigneten.

Der erste Gerichtshof verhandelt unter Vorsitz von Vizepräsident Dr. Byczewski gegen Antoni Urban und 49 andere wegen der Vorfälle in Grodzisk, Gellarowa, Dzierzawiec, Brzozowa, Krzlewska und Budz Lančut. 18 Angeklagte dieser Gruppe befinden sich in Untersuchungshaft. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Szepieniec. Die Verteidiger sind Dr. Czarnek, Abg. Dr. Zielinski und Rechtsanwalt Talariewicz.

Der zweite Gerichtshof verhandelt unter Vorsitz des Richters Gorski in Sachen der Vorfälle in Wulka und Lukawiec. Die Anklage vertritt Unterstaatsanwalt Pattef. Es handelt sich hierbei um die Anklage gegen Andrzej Koszka und 37 Genossen wegen der Vorfälle in Wulka sowie um die Strafsache Wladyslaw Pasierb und 16 Mitangeklagte wegen der Zwischenfälle in Lukawiec. Einige der Angeklagten sind gleichzeitig in beide Prozesse verwickelt. 13 Personen befinden sich in Untersuchungshaft während sich die anderen auf freiem Fuße befinden. Sofort nach der Eröffnung der Verhandlungen vor dem ersten wie auch vor dem zweiten Gerichtshof stellte die Verteidigung den

Antrag auf Ausschließung bestimmter Richter.

Im ersten Falle handelte es sich um die Ausschaltung des Richters Dr. Jalipski, wobei die Verteidigung zur Geltung brachte, daß der Richter dem Krakauer Gerichtsbezirk zugehörig sei. Nach einer Erwiderung des Staatsanwalts lehnte der Gerichtshof den Antrag der Verteidigung ab. Vor dem zweiten Gerichtshof wurde die Ausschließung des Richters Mieczyslaw Janicki gefordert. Richter Janicki ist stellvertretender Kommandant der Krakauer Bezirksleitung des Strzelec-Verbandes. Der

Angeklagte Koszka wiederum war Kommandant dieses Verbandes in der Ortschaft Wulka. Es ist somit ein persönliches Verhältnis zwischen dem Krakauer Kommandanten und dem Kommandanten des Strzelec in Wulka gegeben. Der Staatsanwalt spricht sich gegen den Antrag aus, der vom Gerichtshof nach einer halbstündigen Unterbrechung abgelehnt wird.

### 16 Angeklagte wegen der Vorfälle im westlichen Kleinpolen

PAT. Krakau, 9. Oktober.

Das heutige Bezirksgericht begann heute den Prozeß, der das Nachspiel der Vorfälle in einigen Ortschaften des westlichen Kleinpolens darstellt. Auf der Anklagebank nahmen 16 Personen Platz, darunter vier Frauen.

Sämtliche Angeklagte befinden sich auf freiem Fuße; sie stehen unter Anklage, an den blutigen Zwischenfällen am 5. Juni d. J. in Trzeciana, Lapanów und Grabie (Kreis Bochnia) tätigen Anteil genommen zu haben, in deren Verlauf infolge einer Schießerei mehrere Personen getötet bzw. verwundet wurden.

Der erste Verhandlungstag des Prozesses, der sich etwa zwei Wochen hinziehen dürfte, war mit der Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt. Sämtliche Angeklagte bekennten sich nicht zur Schuld und

widerrufen ihre während der polizeilichen Ermittlungen bzw. der Untersuchung gemachten Aussagen als unwahr.

Nach der Vernehmung sämtlicher Angeklagten wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

### 11 Kommunisten verurteilt

PAT. Stedice, 9. Oktober.

Vor dem hiesigen Bezirksgericht wurde die Verhandlung gegen 16 der kommunistischen Tätigkeit und der Agitation auf dem flachen Lande angeklagte Personen beendet.

Der Hauptangeklagte erhielt eine vierjährige Gefängnisstrafe. 7 weitere Angeklagte wurden zu 2 Jahren verurteilt. 3 erhielten je einjährige Gefängnishaft, während fünf andere Angeklagte freigesprochen wurden.

Berufung in Sachen der Saybuscher jüdenfeindlichen Vorfälle

PAT. Krakau, 9. Oktober.

Das Appellationsgericht begann heute die Berufungsverhandlung gegen Prof. Jerzy Ferens und Genossen, die wegen der Teilnahme an Vorfällen im Saybuscher Kreis (antisemitische Kundgebungen) verurteilt worden waren. Von den 31 Angeklagten war niemand erschienen.

Nach Reiseierung des Prozesses, was vier Stunden in Anspruch nahm, brachte die Verteidigung mehrere Anträge ein, von denen der wichtigste die Vertragung der Angelegenheit forderte. Das Gericht gab diesem Antrag nicht statt. Morgen sprechen die Vertreter der Parteien.

### Nationalanleihe: 324,5 Millionen

PAT. Im Laufe des gestrigen Tages hat sich die Gesamtzeichnungssumme der Nationalanleihe auf 324 456 300 Zloty erhöht.

Auch diese Zahl stellt ein vorläufiges Ergebnis dar, da in den weiteren Tagen noch Einzahlungen aus den einzelnen Kämmern und Finanzämtern zu erwarten sind.

## Wirtschaftsbesprechungen begonnen

Drei deutsche Sachverständige in Warschau eingetroffen

M. Warschau, 9. Oktober. (Eigenmeldung).

In Warschau trafen heute die deutschen Wirtschaftssachverständigen ein. Um 18 Uhr fand die erste Begegnung mit den polnischen Vertretern statt, die sich aus höheren Beamten des Außenministeriums, des Finanzministeriums und des Ministeriums für Handel und Industrie zusammensetzen.

Von deutscher Seite nehmen als Sachverständige Oberregierungsrat Goldmann vom Reichswirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Schebold und Dr. Winter vom Reichsnährungsministerium an den Unterredungen teil.

### Min. Titulescu in Warschau eingetroffen

Verleihung des Weißen Adlerordens.

PAT. Warschau, 9. Oktober.

Der rumänische Außenminister Dr. Titulescu ist heute um 12,30 Uhr in Warschau eingetroffen.

Der Minister wurde bei seinem Eintreffen auf dem Bahnhof durch Außenminister Beck, den Chef des Diplomatischen Protokolls, Dir. Romer und zahlreiche höhere Beamte des Außenministeriums begrüßt. Es waren auch Vertreter der in- und ausländischen Presse sowie Fotografen erschienen.

Minister Titulescu begab sich dann nach dem Hotel Europejski, wo er Wohnung nahm.

Am Nachmittag wurde der Außenminister von Marshall Piłsudski in Sonderaudienz empfangen. Der Staats-

präsident verlieh dem rumänischen Minister die höchste polnische Auszeichnung, den Weißen Adlerorden.

Am Dienstag wird Titulescu im Außenministerium den hiesigen Sowjetgesandten die rumänische Ratifizierungsurlaunde des Londoner Abkommens vom 3. Juni d. J. über die „Definition des Angreifers“ überreichen.

Gerüchte wollen wissen, daß bei dieser Gelegenheit eine Fühlungnahme über die Anerkennung Sowjetrusslands durch Rumänien erfolgen wird.

### 2 Kommunisten zum Tode verurteilt

Berlin, 9. Oktober.

Wegen Ermordung eines Hitlerjungen am 16. März d. J. wurden die Kommunisten Kochow und Bojthe zum Tode verurteilt.

### Mandschurischer Protest gegen russische Enthüllungen

Tschangtschun, 9. Oktober.

Der mandschurische Außenminister erklärt, daß Veröffentlichungen russischer Geheimdokumente über angebliche Zusammenarbeit der japanischen und mandschurischen Militärs zur Vorbereitung eines russisch-japanisch-mandschurischen Krieges eine russische Erfindung sei. Die mandschurische Regierung wird dem russischen Vertreter in Tschangtschun eine Note überreichen, in der die mandschurische Regierung gegen die Presseverleumdungen der russischen Presse im Zusammenhang mit den Veröffentlichungen protestiert.

**IHRE FREUNDIN BENEIDET SIE!**

UM IHRE BLENDEND WEISSE WÄSCHE, SAGEN SIE DOCH IHRER FREUNDIN, DASS AUCH SIE IHRE WÄSCHE MIT „LUNA-SEIFE“ WASCHEN SOLL. „LUNA-SEIFE“ IST UNSCHÄDLICH, UND MACHT DIE WÄSCHE BLENDEND WEISS.

„LUNA-SEIFE“ ist die beste und nicht feuer.

Herr: Hugo Gütte, Lodzi, Wielczanska 117.

# Sonderauftrag für Eden

Zur Überbrückung der bestehenden Gegensätze. — 16. Oktober Hauptausschuss

Genf, 9. Oktober.

Das Büro der Abrüstungskonferenz hieß heute eine Sitzung ab. Sie war größtenteils mit einem Bericht Hendersons über die Besprechungen ausgefüllt, die er in den verschiedenen europäischen Hauptstädten geführt hat.

An der Sitzung nahmen u. a. Botschafter Nadolny, der französische Außenminister Paul-Boncour, der amerikanische Delegierte Norman Davis, der englische Unterstaatssekretär Eden, der italienische Delegierte Marchese de Soragna und der japanische Botschafter Sato teil. Es wurde beschlossen, noch eine Bürotagung am Sonnabend abzuhalten und den Hauptausschuss für Montag, den 16. Oktober, einzuberufen. Der Vertreter Englands, Staatssekretär Eden, wurde beauftragt, auf Grund der Besprechungen zwischen den einzelnen Delegierten, die in dieser Woche noch stattfinden sollen,

Anträge über die augenblicklich noch strittigen Punkte zu formulieren, damit sie gleichzeitig mit der zweiten Lesung des MacDo-

nald-Planes im Hauptausschuss behandelt werden können. Der Teilnehmerkreis für diese Besprechungen, die zwangsläufig geführt werden sollen, ist hauptsächlich wohl deshalb offen gelassen worden, weil die Absicht, die 5 Großmächte mit der Regelung der noch strittigen Fragen zu belassen,

wegen des französischen Widerstandes

aufgegeben worden ist. In der Aussprache erklärte Eden, daß er den Auftrag des Büros annahme, wobei er, um die Schwierigkeiten seiner Aufgabe darzutun, sich auf eine Stelle der Rede Hendersons bezog, in der es heißt, daß die Lösung der Schwierigkeiten durch die Unruhe des gegenwärtigen Europas, das Misstrauen, die Befürchtungen und die Alarmstimmungen beeinträchtigt werden.

Der deutsche Delegierte Botschafter Nadolny hat dem Präsidenten in einer kurzen Ansprache für seine Bemühungen gedankt und der Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der kommenden Besprechungen Ausdruck gegeben, damit die zweite Lesung des MacDonald-Planes ohne Schwierigkeiten vor sich gehen könne.

# Papen vor der Industrie

Die Forderung: Erneuerung der Wirtschaft in christlichem Geiste

Frankfurt a. M., 10. Oktober.

Bundeskanzler v. Papen hieß auf der Tagung des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Zur Wirtschaft gehört auch der Unternehmer. Die Klassenkampfsidee ist heute überwunden. Im Kampf um die Vorherrschaft zwischen Politik und Wirtschaft haben wir in den letzten Jahrzehnten trübe Erfahrungen gemacht. Wir haben heute gelernt, daß der Primat der Politik gebührt. Die bishere Form der Staatsführung mit geteilter Verantwortlichkeit zwischen Staatsmann und Wirtschaftsführer näherte sich allzu sehr der Korruption. Nur zu oft haben Staatsmänner wirtschaftliche Entschlüsse nur deswegen unterstützt, weil sie am Geschäft beteiligt waren.

So wäre es z. B. notwendig, als erste Maßnahme aller Abrüstungsbemühungen die Rüstungsindustrie aller Länder zu verstaatlichen, um den großen und geheimen Einfluß, der heute von den Rüstungskonzernen der hochgerüsteten Länder und deren Leitern auf die Politik ausgeübt wird, auszuschalten.

Die nationalsozialistische Staatsauffassung ist davon überzeugt, daß die Wirtschaft eines vielgestaltigen, lebendigen, von Persönlichkeitswerten erfüllten Unternehmertums bedarf, dessen Ethos heißt: „Arbeit! Arbeit im Dienste der Nation!“

Die im Aufbau befindliche Agrarreform, diese „Bauernbefreiung“ soll nach dem Willen der Reichsregierung das Fundament der Gesamtwirtschaft stärken.

Indessen sollen auch die übrigen Wirtschaftszweige nicht der schüchternen Hand des Staates entbehren. Wir brauchen vor allem den Unternehmer der mittleren und kleineren Betriebe, weil industriell unsere Zukunftsmöglichkeiten fast nur auf dem Gebiete der Qualitätsware liegen, die den qualifizierten Unternehmer und Arbeiter voraussetzt.

Bei aller notwendigen Stärkung des Binnenmarktes muß Deutschland auch seine wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland pflegen und ausbauen, insbesondere zu den-

jenigen Ländern, die bisher gute Abnehmer unserer eigenen Ware sind oder für uns in politischer Hinsicht eine besondere Wichtigkeit besitzen. Die bisherige Methode von Jahr zu Jahr und von Fall zu Fall zu irgend einem Über-einkommen für die Übernahme an Agrarprodukten zu kommen, ist unrationell.

Vielmehr erfordern die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem europäischen Süden eine organische Verzahnung der gegenseitigen Wirtschaft.

Sie ist nicht durch einen Tardieu-Plan oder ähnliche Programme zu erzielen, sondern durch eine aktive Beteiligung Deutschlands. Die Phase der nationalen Revolution ist bewundernswürdig rasch in die Phase der Evolution übergetreten worden. Die Staatsführung stellt sich schüchtern vor die Betriebe und hat Heißhörner und Unbelehrbare deutlich gemacht, daß den Wirtschaftsfrieden stören, Verrat am Volk begehen heißt. Starke Staat und Persönlichkeit sind keine Gegensätze, sie bedingen einander. Unabänderlich muß als oberste Richtschnur für jeden in der Wirtschaft tätigen

## das Wohl der Gesamtheit

gelten. Aus dieser Denkweise mößt auch die soziale Einstellung des heutigen Unternehmers ganz von selbst: Ein bindendes Glied in der ganzen Gemeinschaft unseres Volkes zu sein. Der Erneuerung der Wirtschaft im christlichen Geiste ist allen der Weg zu einer dauerhaften und innerlichen Überwindung des Klassenkampfes. Diese Wahrheit wieder aufzurichten, ist der Sinn der Gegenwart.

## Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Vesperaal des Boden Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

## Der Wegelagerer

Von Peter Schla.

Unterhalb der Burg Tirol sah Georg ein Stübchen bei einem Weinbauer. Er holt bei der Weinrebe, packte mit trümmern Rebmesser die Trauben aus den bestellten und zerstampfte sie mit hölzernen Schlegeln in überliegenden Zuber. Er verhinderte zusehends. Wenn er von der Arbeit genug hatte, stromerte er durch den verbliebenen Bergwald, sammelte süße Kastanien und briet sie im Feuer.

Was für ein Leben! Unten im Dunst lag Meran; man braucht nur eine Stunde weit zu gehen, da gab es legt geseide Leute, Kurzohner und Tanzdielen... Georg lachte laut heraus, als er mit verrußten Händen durch den üppigen Haarschopf fuhr. Seine Hose war zerstört wie eine Fahne, die den dreißigjährigen Krieg mitmachte hatte, das Hemd stand über der Brust offen, und in die derben Schuhe mit den Eisenwelen hatte sich der Staub eingefressen. Nein, er war nicht mehr salonfähig und wollte es auch nicht mehr werden — mindestens hieß es.

Als er vergnügt vor sich hinpfeifend die Straße entlang humpelte — die Sonne sank eben hinter das Bühn — kam ihm ein Auto entgegen. Ein kleiner, blau-lackierter Wagen nicht eben neuesten Modells, aber ehrboll gehalten.

Das Fahrzeug hupte und heulte vor den Haarnadelkurven und fuhr dabei mit fauchendem Motor schneidend langsam. Eine junge Dame saß am Steuer und schob die junge nach rechts oder links, je nachdem sie das Lenkrad reißen mußte. Ihr Blick schürzte die Schottersteine auf, es war blau vor Aufregung, aber sehr hübsch. IA 26... erriet das Nummernschild, Berlin...

Georg hatte nahezu vergessen, daß es eine Stadt dieses Namens gab, und daß er dort in vierzehn Tagen erwartet wurde. Er legte sich unter einen Hagebuttenstrauch und wartete in Geduld, bis das kleine blaue Wunder talwärts an ihm vorbeirollte.

Am nächsten Tag kam der kleine Wagen um die gleiche Stunde vom Tal herauf und flog schon ein wenig flotter

um die Kurven. Der schmale Mädchentopf war nur eine Sekunde lang zu sehen. Georg sprang auf die Straße. Er wollte IA 26... kennenzulernen, es war die Eingabe eines Augenblicks.

Als der Wagen zurückkehrte, hinkte er jämmerlich zeigte auf sein Bein und machte siehende Gebärden. Kein Autofahrer mit Herz wird einem Wanderer, der sich Fuß Knie und Hüfte gleichzeitig verrenkt hat, am Wege liegen lassen. Das Mädchen aber gab Gas und fuhr um die Felsenede, daß Georg wie ein bepudelter Müllerknecht zurückblieb.

Rachäugig schürzte er am nächsten Mittag sein Kastanienfeuer und fürchtete zugleich, daß „Berlin“ ausbleiben könnte. Aber es kam. Er vernahm den Singsang der kleinen Mailchine und hörte auch, daß etwas nicht stimmte. Sie hat entweder Wasser im Vergaser oder der Tank ist leer, dachte er. Und schon war alles still.

Er ging frohgemut bergab. Da stand das blaue Geheimnis, es stand knapp hinter der steilen Spitzkurve versteckt, und Georg übernahm sofort, daß ein wenig geflüster Fahrer ohne fremde Hilfe nicht wagen konnte, nach rückwärts einzuschlagen, denn der Raum bis zum Abgrund betrug kaum eine Achsenlänge. IA braucht mich, kommt ohne mich hier nicht ab, hohnlächelte er in sich hinein. Aber da es sich bisher mir gegenüber gemein benommen hat, werde ich es jappeln lassen.

Er setzte sich fünf Schritte vor der Schuhstiefe auf einen gefalteten Preßstein und schaute ungeniert zu, wie IA die Nase putzte.

IA war sehr nervös, es beugte sich nach rückwärts hinaus und schauderte vor dem Abgrund, es drückte aus Verleben auf den Signalknopf und lächelte zusammen als das Bojohorn aufschrie.

Da hieß es Georg nicht länger aus, er sprang auf und trat mit Grobheitsschritten an den Wagenschlag, bereit, seine Dienste freiwillig anzubieten. Aber IA öffnete sein Handtäschchen, riß ein paar Geldscheine hervor und schob sie ihm entgegen und bat in einer Sprache, die wohl Italienisch sein sollte, jedoch nur aus erstickten Lauten bestand, um sein junges Leben. Nein, es wolle noch nicht sterben, zumindest nicht unter den Händen eines alten französischen Reisekanzlers.

## Neue Geschichten aus Österreich

Man pfeife nicht!

In Österreich wurde der Innsbrucker Regierungsrat Niedl wegen staatsgefährlichen Verhaltens strafweise pensioniert und ihm überdies als Vergütung 50 Prozent seiner Ruhegebühren gestrichen. Die Pensionierung erfolgte mit der Begründung, daß in seiner Wohnung das Horst-Wessel-Lied gepfiffen wurde.

Massenübertritte zum Protestantismus.

In Kärnten ist seit geruher Zeit eine starke Ausstreichbewegung aus der katholischen Kirche festzustellen, die der evangelischen Kirche zugute kommt. Vor vergangenen Sonntag fanden in Klagenfurt allein über hundert Aufnahmen ausgetretener Männer und Frauen in die evangelische Kirche statt.

Auf den Bergen lodern Hakenkreuze.

Da die Beschaffung des Rohmaterials zum Abbrennen von Hakenkreuzen immer gefährlicher wird, sind die österreichischen SA-Männer auf eine neue Idee gekommen. Sie formen aus Sägespänen und Teer Knödel, die mit Öl und Benzin getränkt werden, legen diese Knödel dann in Hakenkreuzform aus und fünden sie an.

Flugblattverteilung im Schneeballsystem.

Der Polizeidirektor von Salzburg beklagt sich über die Verbreitung von nationalsozialistischen Flugblättern, die mittels Post bis in die leichten Gebirgsbörte nach dem Kettenystem verbreitet werden. Staatsfeindliche Gerüchte, heißt es in dieser Auslassung weiter, gehen im Schneeballsystem weiter, offenbar mit Berechnung auf die in manchen Kreisen der Bevölkerung dastehende abergläubische Furcht vor den Nationalsozialisten, die der Bewegung völlig fernstehende veranlaßt, solche Mitteilungen brieflich im Schneeballsystem weiterzugeben.

Hakenkreuzfahne über dem „Weißen Röhl“.

In St. Wolfgang wurde von den Bewohnern St. Wolfgang, wie schon einmal im Sommer, auf einem Telegraphendraht über dem See, eine große Hakenkreuzfahne gesichtet, die nachts von unbekannten Tätern unter besonders schwierigen Umständen angebracht worden war. Bis 11 Uhr platterte die Fahne in lustiger Höhe, bis sie von der Gendarmerie entfernt werden konnte. In der gleichen Nacht wurde der Garten des stellvertretenden Bürgermeisters Franz Gerstberger mit papierenen Hakenkreuzen vollgestreut.

Nationalsozialist erschossen.

Nach einer vaterländischen Kundgebung in Mayrhofen wurde ein Nationalsozialist aus Brandenburg von einer Gruppe Heimatschutz und Luftpolizei erschossen, die ausgerüstet war, die Urheber von Hakenkreuzfeuern ausfindig zu machen.

## Letzte Nachrichten

Bundeskanzler Dr. Dollfuß beendet am Donnerstag seinen Urlaub. Am gleichen Tage findet bereits ein Ministerrat statt, in dem er den Vorsitz führen wird.

Über die Stiefeltern des Attentäters Tertil, Dr. Raimund Günther und seine Frau Emma, wurde am Montag die gerichtliche Untersuchungshaft verhängt.

Die Bölkerbundversammlung hat Portugal in den Bölkerbund gewählt.

Der spanische Ministerpräsident hat die Verordnung über die Auflösung der Cortes unterzeichnet.

„Graf Zeppelin“ wurde am Montag um 20,45 Uhr über Lyon gesichtet. Man erwartet seine Landung in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Friedrichshafen.

Der gesamte Grundbesitz des Bankiers Hugo Simon in Berlin wurde beschlagnahmt.

Georg brauchte eine Weile, bis er die Lage überfah. Dann griff er in die fremde Handtasche, aber nicht um das Geld, sondern den kleinen Metallspiegel zu rauben. Er blickte hinein und sah einen wütenden Kerl vor sich, einen echten Lazzaroni, aus dessen rufgeschwärztem Gesicht weiße Augäpfel leuchteten. Freitag war heute — das fiel ihm voller Schrecken ein — am Sonntag hatte er sich zum letztenmal rasiert. Und sein Haupthaar, das im Paß mit dunkelblond bezeichnet war, strärrte ihm schwarz-grau entgegen und hing finster in sein Gesicht.

Da fing er an, noch Räuberart gräßlich zu lachen. IA wollte mit dem Sack über die niedrige Tür springen und sich durch die Flucht retten. Aber er erwischte es eben noch und setzte es wie eine hilflose Gliederpuppe in den Nebenflügel, während er sich ans Steuer schwang und die Bremse löste.

„Keine Bange, kleines Mädchen“, sagte der Lazzaroni auf Berlinerisch. Gnädiges Fräulein, oder was man sonst zu einer unbekannten jungen Dame sagen mag, das wäre in diesem Augenblick nicht über seine Lippen gegangen.

Vor seinem Bauernhof hieß er an. Das Gefälle hatte dort ohnedies ein Ende. Er schickte den Seppl mit dem Reservelampe zur nächsten Tankstelle, dann verschwand er im Haus. „Berlin“ blieb nichts andres übrig, als zu warten. Es wartete in Geduld bis zwanzig Minuten später ein wohlraffelter junger Herr im funkelnden Sportanzug erschien.

I A war übrigens völlig auf der Höhe. „Ganz weit“, sagte es nach dem ersten kritischen Blick. „Aber Ihre Haare sind noch unmöglich. Wenn Sie mich nach meiner Pension begleiten wollen, werde ich Ihnen gehörig den Kopf waschen... Zum Dank dafür, daß Sie mich da oben nicht gemeuchelt haben.“

I A befaßt nämlich einen kleinen kosmetischen Salon am Bayrischen Platz und war gegen schlecht gebürstete Scheitel sehr empfindlich.

Bevor Georg einen Gedanken darüber fassen konnte, ob man eine Freundschaft mit einer Kopfwasche beginnen soll, hatte er neben IA, das damenhaft und siegesgewiß lächelte, Platz genommen. Der Wagen sprang an und fuhr zwischen Weinästen auf die Stadt zu.

# DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 10. Oktober 1933.

Um Mut zu zeigen, bedarf es nicht, daß man die Waffen ergreife; den weit höheren Mut, mit Verachtung des Urteils der Menge treu zu bleiben seiner Überzeugung, mutet uns das Leben oft genug an.

Fichte.

## Aus dem Buche der Erinnerungen:

1825 \* Der Präsident der Südafrikanischen Republik Stephan Johannes Paulus Krüger auf Farm Vaalbank († 1904).  
1861 \* Der Nordpolfahrer Fridtjof Nansen auf Store Frøen bei Oslo (Kristiania) († 1930).

1872 \* Der Forschungsreisende Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg in Schwerin.

Sonnenaufgang 5 Uhr 58 Min. Untergang 17 Uhr.  
Mondaufgang 13 Uhr 37 Min. Untergang 20 Uhr 12 Min.  
Mond im Erkerne.

## Das Gesicht einer Straße

Über welches Laub tastet der Fuß. Erinnern steigt empor aus seliger Kinderzeit! Wie gern sind wir durch raschelndes Laub geschriften, daß es hoch aufwirbelt. Wo sind die kindlichen Freuden geblieben?

Mariensäden gleiten durch die klare Luft, Kastanienblätter wirbeln sterbend zu Boden. Ist's schon wieder so weit? Wehmuthsvolle Gedanken lassen sich schlecht abschütteln, wenn sie mit Kindheitserinnerungen verknüpft sind. Und immer wieder in diesen stillen Tagen steigen sie aus der Tiefe empor, machen uns nachdenklich und — dankbar für jedes Leuchten, das aus der Natur kommt.

In diese Gedanken hinein wirbelt, sprüht plötzlich ein kindliches Lachen, so hell, so heilig, daß es die ganze Straße erfüllt. Ein kleines Mädel, helles Wollkleidchen, buntes Mützchen, an der Hand der älteren Schwester, hat nach einer Kastanie greifen wollen, die mit hartem Schlag kurz vor ihr aufgesprungen ist. Aber das niedliche braune, glänzende Ding hopst mit üffigen Sprüngen quer über die Straße, schlägt irgendwo wieder auf, bremst vor dem Bürgersteig, hopst wieder ein Stückchen weiter, und diese Sprünge verfolgt das kleine Mädel mit Augen, in denen tausend Sprühfleischchen sitzen. Das Kind lacht aus unergründlichen Tiefen heraus; jeder neue Sprung der Kastanie wird von perlenden Koloraturen begleitet. Um dieses entzückende Spiel nicht ablingen zu lassen, gibt die ältere Schwester, ehe die Kastanie zum Stillstehen kommt und das Kind danach greifen will, der brauen Frucht unmerkbar einen winzigen Stoß mit dem Fuße, das Springen beginnt von neuem. Und wieder klingt das Lachen auf wie ein kleines silbernes Glöckchen.

Menschen, die vorher still, in Sorgen eingesponnen, interesselos ihren Weg gingen, bleiben einen Augenblick stehen, verfolgen das harmlose Spiel und greifen mit allen Sinnen nach diesem kindlichen Lachen, das immer wieder aufspringt und nicht zur Ruhe kommen will. Mürmische Gesichter werden hell, auf anderen steht ein stilles Leuchten, junge Radfahrer rufen der Schwester ein Scherwort zu — die Straße hat ein ganz anderes Gesicht bekommen.

Gibt uns dieses Kinderlachen nicht zu denken? Sollten wir es nicht ebenso machen? Uns harmlos freuen an scheinbaren Nichtigkeiten des Lebens? Es gibt doch so vieles, was uns in den grauen Alltag einen hellen Glanz hineinragen kann. Wir müssen nur suchen können. Und Hoffnung haben...

× Registrierung des Jahrgangs 1913. Morgen, den 11. Oktober, müssen sich im Militärbüro Petrifauer Straße 165 die jungen Männer aus dem 2. Polizeibezirk melden, deren Namen mit den Buchstaben von R bis Z beginnen, sowie die aus dem 8. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben von A bis F.

## Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON  
ANNY VON PANHUYSEN.

48  
Marlene war fort und die andere auch. Sie entschloß sich, Achim von Maltens aufzusuchen. Vor zwei Stunden war das Auto mit den Gesellschaftserinnen fortgefahren. Es stand längst wieder in der Garage. Mochte kommen, was wollte. Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen.

Sie horchte erst an Achim von Maltens Tür, dann klopfte sie an.

Achim hatte an seinem Schreibtisch gesessen, und seine Gedanken waren wie durch diesen, düsteren Wald gegangen. Keinen Lichtstrahl sah er — keinen! Marlene hatte ihn grenzenlos enttäuscht. Er sah in ihr eine schwer schuldige und kämpfte mit seiner Liebe, die jetzt aufging, nach Entschuldigungsgründen für sie zu suchen.

Das Klopfen riss ihn hoch. Sein „Herein!“ klang heiser.

Roberta Olbers trat rasch ein, schloß die Tür hinter sich, kam auf den Mann zu, der ihr zornig entgegenging und sie anschrie:

„Was ist denn los? Mich interessiert augenblicklich gar nichts. Ich möchte allein bleiben!“

Roberta trat ganz nahe an ihn heran.

„Achim, ich mußte seit vorhin fortwährend an dich denken. Du tuft mir so leid. Es ist ja auch furchtbar, was Marlene Werner dir angetan hat. Wie konnte sie nur den Dolch verstecken, der dich hoffentlich von dem entsetzlichen Verdacht endgültig befreit! Ich bin doch deine Kindheitsfreundin, Achim. Ich darf vielleicht einmal ehrlich herausragen, was ich denke, ohne daß du es mir gleich übelnimmst. Du tuft mir wirklich unsagbar leid, und ich bitte dich, reiche das Bild Marlene Werners aus deinem

## Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 76.

Pos. 547: Verordnung des Finanzministers vom 24. August 1933 über die Uniformierung der Offiziere und Soldaten der Grenzwache.

Pos. 548: Verordnung des Justizministers vom 29. September 1933 über die Zustellung von Gerichtsschreiben durch die Post und die Gemeindeämter in Civil- und Strafverfahren.

Pos. 550: Regierungserklärung vom 16. September 1933 über die Kündigung des Handelsvertrages zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei, unterzeichnet in Warschau am 23. April 1925.

Pos. 551: Bekanntmachung des Unterrichtsministers vom 21. Juli 1933 über die Veröffentlichung des einheitlichen Wortlautes der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Februar 1928 betreffs des Dienstverhältnisses der staatlichen Professoren an Hochschulen und der Hilfs- Lehrkräfte an diesen Anstalten.

## Billige Fahrten nach Warschau

Heute: Abfahrt um 16,30 Uhr Fabrikbahnhof oder um 19,30 ebenfalls Fabrikbahnhof.

Morgen: Abfahrt um 7,15 Uhr Fabrikbahnhof oder um 7,28 Uhr Kalischer Bahnhof. Preis 7 Zloty.

Am kommenden Donnerstag: Abfahrt in den Morgenstunden, Rückkehr abends. Preis 12 Zl. Fahrkarten verkauft das Reisebüro Wagon-Lits Cook, Petrifauer Straße 64.

## Die erste Lodzer Schrebergartenkolonie entsteht

a. Gemäß einem Beschuß der Stadtverwaltung sind bereits die Vorbereitungsarbeiten für die Schaffung von Schrebergärten aufgenommen worden. Die Arbeiten werden gegenwärtig auf dem Konstantinowker Waldlande unmittelbar am Eisenbahndamm zwischen der 11-go Listopadstraße und der Ludka geführt. Dabei werden 50 Arbeiter beschäftigt. Das Gebiet umfaßt 9 Hektar und wird in 198 Parzellen zu 300 Quadratmeter eingeteilt. Außerdem wird ein besonderer Kinderpielplatz errichtet. Die Plätze werden eingezäunt und mit je 7 Bäumen versehen.

## Zagung der Kleinkaufleute

p. Vorgestern und gestern tagte in Lodz der Verein der Kleinkaufleute, in dem Lokal Pomorskastraße 15, wobei verschiedene aktuelle Fragen zur Sprache gebracht wurden. Die Versammelten widerlehnten sich bei der Besprechung der Steuerverordnung der Aufhebung der Schädigungskommission. Die Kaufmannschaft ist der Ansicht, daß die Aufhebung der bisherigen Pauschalzahlungswise notwendig sei, auf jeden Fall sollten aber die Sätze ermäßigt werden. Ferner sollte

eine spezielle Institution von vereidigten Sachverständigen, Steuergerichten oder eine Berufungsinstanz für die Schädigungskommissionen mit Qualifikationen von Steuergerichten eingeführt werden.

## Die Lage im Metallarbeiterstreik unverändert

p. Nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen den Industriellen der Metallwarenbranche und den Metallarbeitern, sind gestern in der Streiklage keine größeren Veränderungen eingetreten. Wie uns von verschiedenen Firmen mitgeteilt wird, haben außer den Arbeitern der Firma J. John die Arbeiter anderer Zweige dieser Industrie die Arbeit nirgends niedergelegt. Die Streikstimung der Gießer ist bedeutend abgesunken. So wird in der Firma „Gebr. Lange“ angenommen, daß die Arbeiter demnächst wieder zur Arbeit schreiten werden, falls der Streik sich in die Länge ziehen sollte. Aus den Verbänden verlautet dagegen, daß die Streikstimung recht stark ist und der Verband sich zur Erweiterung der Streikaktion auf alle Zweige der metallurgischen Industrie in Lodz vorbereitet.

Im Zusammenhang mit dem Streik soll in manchen Fabriken eine Reorganisierung vorgenommen werden, wobei mit Reduzierungen gerechnet wird. Hieron sollen jedoch nur verhältnismäßig wenige Arbeiter betroffen werden.

× Betrunken von einem Wachposten angeschossen. Das Korpsbezirkskommando ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: „Am Sonnabend, den 7. Oktober, hat der vor dem Gebäude des 31. Kaniower Schützenregiments, in der 11-go Listopadstraße 62, wachhabende Soldat eine Zivilperson angeschossen, die in betrunkenem Zustand einen Korporal bekleidet hatte. Der Korporal hatte dem wachhabenden Posten befohlen, jenen Unbekannten festzunehmen, dieser kam jedoch der Forderung, stehen zu bleiben, nicht nach und versuchte zu entkommen. Als er auf die dreifache Aufforderung des Soldaten, stehen zu bleiben, nicht hörte, außerdem selber drohte, von der Waffe Gebrauch zu machen, indem er die Hand in die Tasche steckte und damit andeutete, daß er die Drohung ausführen wolle, gab der Soldat einen Schuß ab, der den Mann schwer verletzte. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft benachrichtigt, die dem Verletzten die erste Hilfe erwies; der Soldat dagegen wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.“

Nichtigstellung. In der am Sonntag in unserem Blatte erschienenen Anzeige der Kollektur B. Bonczyk ist ein Fehler unterlaufen. Anstatt: „die Kollektur wurde von der Brzezinstraße übertragen“, soll es heißen: „die Kollektur wurde von der Brzozowastraße Nr. 18 übertragen.“

## Letzte Nachricht

In der ganzen Stadt herrscht ungeheures Interesse für die Lotterie der berühmten Kollektur S. Tacka (Piotrkowska 22 u. 66), infolge der großen und häufigen Treffer. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ziehungstermin beeilt sich ein jeder mit dem Kauf eines Lotes der 1. Klasse. In Kürze wird er die Zahl der von Fortuna begünstigten Menschen wieder vergrößern.

Herzen. Du darfst ihr nicht etwa nachtrauern. Du darfst es nicht, sie ist deiner nicht wert gewesen.“

Er wollte eine schroffe Antwort geben, doch Roberta fuhr sich mit dem Taschentuch über die Augen, schaute sie: „Ich bin schon ganz elend vor Verzweiflung über den Kummer und die Kränkung, die dich sicher schwer bedrückt. Ich hatte schreckliche Angst um dich, Achim; deshalb bin ich gekommen.“ Sie legte beide Hände auf seine Schultern, sah zu ihm auf. „Ich fürchtete, du könnte dir ein Leid antun, und fand keine Ruhe. Verzeihe, daß ich dich störte, aber ich konnte nicht anders, die Angst riss mich hierher. Ich dachte, irgendwie muß es mir gelingen, dir jetzt beizustehen, dir zu helfen.“

Er erwiderte gepreßt:

„Wir kann niemand beistehen und helfen.“

„Marlene Werner ist nicht wert, daß du ihretwegen etwas tuft, was nicht mehr gutzumachen ist“, flüsterte sie.

Sie hörte, wie seine Zähne aufeinanderklirrten.

„Nein, das ist sie nicht wert, Roberta. Da hast du recht. Aber man kommt nicht im Nu von einem Weib los, an das man sein Herz so überschnell und gleich so ganz und gar verloren. Du ahnst ja nicht, was mir Marlene Werner gewesen ist. Ein anderer Mensch war ich geworden, seit sie ins Haus kam. Der erste Blick ihrer wunderbaren Augen formte mein Denken um; ihre Stimme schien gerade herab vom Himmel zu tönen, und als ich sie im Arm hielt, hätte eine ganze Welt aufstehen und mir zuwenden dürfen: Mörder! Ich hätte allen entgegengelacht: Narren! Mein süßes Mädel glaubt an meine Unschuld! Das gibt mir Kraft zu neuem Kampf gegen euch Kurzsichtige, gegen euch Schrägbneider!“

Seine Stimme bebte: „Aber das te log, daß sie nicht an mich glaubte, das war, als hätte sie den Dolch gegen mich gerichtet.“ Er stöhnte laut auf und schleuderte plötzlich Robertas Hände von seinen Schultern: „Falsch seid ihr Weiber. Nur Vorteile locken euch. Unzuverlässig seid ihr und charakterlos!“

Marlene war fort und die andere auch. Sie entschloß sich, Achim von Maltens aufzusuchen. Vor zwei Stunden war das Auto mit den Gesellschaftserinnen fortgefahren. Es stand längst wieder in der Garage. Mochte kommen, was wollte. Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen.

Sie horchte erst an Achim von Maltens Tür, dann klopfte sie an.

Achim hatte an seinem Schreibtisch gesessen, und seine Gedanken waren wie durch diesen, düsteren Wald gegangen. Keinen Lichtstrahl sah er — keinen! Marlene hatte ihn grenzenlos enttäuscht. Er sah in ihr eine schwer schuldige und kämpfte mit seiner Liebe, die jetzt aufging, nach Entschuldigungsgründen für sie zu suchen.

Das Klopfen riss ihn hoch. Sein „Herein!“ klang heiser.

Roberta Olbers trat rasch ein, schloß die Tür hinter sich, kam auf den Mann zu, der ihr zornig entgegenging und sie anschrie:

„Was ist denn los? Mich interessiert augenblicklich gar nichts. Ich möchte allein bleiben!“

Roberta trat ganz nahe an ihn heran.

„Achim, ich mußte seit vorhin fortwährend an dich denken. Du tuft mir so leid. Es ist ja auch furchtbar, was Marlene Werner dir angetan hat. Wie konnte sie nur den Dolch verstecken, der dich hoffentlich von dem entsetzlichen Verdacht endgültig befreit! Ich bin doch deine Kindheitsfreundin, Achim. Ich darf vielleicht einmal ehrlich herausragen, was ich denke, ohne daß du es mir gleich übelnimmst. Du tuft mir wirklich unsagbar leid, und ich bitte dich, reiche das Bild Marlene Werners aus deinem

„Läßt Achim! Errege dich nicht. Ich wiederhole dir, du tuft mir leid, und ich möchte dir viele liebe, gute Worte sagen, damit du bald vergisst. Ich finde nur nicht die richtigen, mir liegt alles Weiche nicht besonders. Aber bitte, denke an unsere Kinderfreundschaft und glaube mir, ich möchte dir helfen.“

Es klang überzeugend.

Er reichte ihr die Hand.

„Ich danke dir, Roberta. Du meinst es gut, ich glaube es, aber mit dem Durcheinander in mir muß ich allein fertig werden.“

Roberta bückte sich blitzschnell und küßte seine Hand.

Stürzte dann zur Tür, blieb aber an ihr stehen, murmelte:

„Verzeih mir, Achim, ich — ich —“

Sie freute sich selbst, wie gut sie ihre Rolle spielte, sie hätte es sich selbst nicht zugetraut.

Zögernd folgte er ihr.

„Roberta, du verlorest schon mehrmals die Beherrschung, und ich muß glauben, du liebst mich. Ist das wahr? Ist die betonte Kinderfreundschaft mehr? Ist sie eigentlich Liebe?“

Sie bog den Kopf zurück, lehnte ihn an den Türrahmen und antwortete leise, aber deutlich:

„Ich liebe dich noch von Kindertagen her und habe nie aufgehört, dich zu lieben. Doch es sollte keine Silbe davon über meine Lippen kommen. Vergiß wieder, was du weißt, Achim! Vergiß es, ich bitte dich!“

Er sah sie groß an. Sein Blick auf Marlene drängte gewaltsam seine Liebe zurück.

Er lächelte mühsam:

„So ist das wohl in der Welt; die wahre Liebe beachtet man nicht und greift nach der falschen! Siehst du mir leid, Roberta. Ich merkte etwas von deiner Liebe aber sie ließ mich kühl; doch nun bedaure ich dich. Achim Roberta!“

Unwillkürlich strich seine Nechte über ihre Schulter und ihren Arm. Sie lächelte ihn an.

„Ich bin ja schon zufrieden so glücklich, daß du mir nicht schroff die Tür weisst.“

(Fortsetzung folgt)

# Schützt euch vor Unterleibtyphus!

Was man über Typhus wissen soll.

Von Dr. med. Wilhelm Fischer, Lodz

Der Name Bauchtyphus ist veraltet, er soll eigentlich Darmtyphus heißen; lateinisch (wissenschaftlich) heißt er *Intestinaltypus*, d. h. Dünndarmtyphus und das ist die richtige Benennung, denn der Herd dieser Erkrankung befindet sich im menschlichen Körper im Dünndarm. Der Name Typhus ist sehr alt und umfaßte noch im 18. Jahrhundert alle Infektionskrankheiten mit hoher Temperatur des kranken Körpers. Später differenzierte man den Bauch-, Fleisch- und Rücksaltypus, die auch klinisch sehr verschieden sind, aber die grundsätzliche Benennung Typhus blieb traditionell weiter bestehen. Schon seit einer langen Reihe von Jahren wissen wir, daß alle diese drei Infektionskrankheiten ganz verschieden sind, auf gänzlich verschiedenen Wegen in den menschlichen Körper eindringen und von ganz verschiedenen Bakterien hervorgerufen werden.

Der Erreger des Darmtyphus wurde von den deutschen Bakteriologen Eberth und Koch entdeckt, künstlich kultiviert und gründlich beschrieben. Er ist ein Stäbchen spitzartig, wie alle Bakterien, von einer Länge, welche 1/3 der Länge eines roten Blutkörperchens entspricht, und dreimal so lang, wie breit ist. Der deutsche Bakteriologe Löffler entdeckte an ihren Enden kaum merkbare Härchen, mit deren Hilfe die Bakterien sich im Wasser schnell bewegen, also schwimmen können; diese Härchen sind sozusagen ihre Flossen. Daraus ersieht man, daß die Darmtyphus-Bakterie von Natur aus als Wasser-Bakterie ist, ähnlich wie die Cholera- und Ruhr-Bakterie, obwohl jede von diesen Bakterien eine Art für sich ist und jede von ihnen eine spezifische, nur für sich eigentümliche Erkrankung hervorrufen kann. Das ist die Eigenart aller Bakterien.

Der Lebenslauf der Darmtyphus-Bakterien und ihrer Keime (Sporen) bewegt sich auf zweierlei Nährboden: im Wasser und im Darm, welche ihren natürlichen Lebensbedürfnissen entsprechen. Sie dringen mit dem getrunkenen rohen verseuchten Wasser in die Verdauungsorgane des Menschen ein, ein Teil von ihnen wird zwar im menschlichen Magen durch den Magensaft (Salzsäure) vernichtet, aber dank ihrer Widerstandsfähigkeit dringen doch einige in den dünnen Darm, wo sie für sich einen entsprechenden Nährboden finden, denn sie sind echte Fäulnisbakterien. Hier flammern sie sich an den Wänden des Darms an, vermehren sich ungeheuer schnell, bilden ganze Kolonien, hauptsächlich in den Öffnungen der Drüsen (Payersche Körper), bohren sich in das Gewebe des Darms ein, wodurch sich in den Wänden des Darms eitrige Wunden bilden, welche sogar nicht selten zur Perforation des Darms und als Folge zur eitrigen Bauchfellentzündung und zum Tode führen. Die Entleerungen eines solchen Kranken sind höchst gefährlich, weil sie eine Masse von Bakterien enthalten, welche wiederum ins Wasser geraten, sich weiter verbreiten und vermehren. Daraus ersieht man, daß die Ansteckung durch den Mund und hauptsächlich durch rohes verseuchtes Wasser eindringt; der Kranke selbst ist durch seine Entleerungen und durch seine Bettwäsche für die Umgebung gefährlich. Man darf beim Ausbruch dieser Epidemie kein rohes Wasser und keine rohe Milch trinken, nur gefüllte, denn die Temperatur des Siedens tötet alle Bakterien und ihre Keime (Sporen). Die Wäsche des Kranken muß gut und lange durchgekocht werden. Man kann nicht oft genug die Hände mit Seife waschen, hauptsächlich nach jeder Berührung eines Kranken. Die Pfleger müssen gut unterrichtet sein, damit sie sich bei der öfteren Berührung des Kranken nicht selbst anstecken. Es ist deshalb immer ratsam einen Darmtyphus-Kranken in ein Hospital unterzubringen. Die Entleerungen des Kranken müssen sorgfältig desinfiziert werden mit Chloralkali, Karbolsäure, wenn sie bilden eine Aussaat der Bakterien im feuchten Boden und mit dem Wasser der Niederschläge dringen sie in das Oberwasser hinein und verseuchen dasselbe.

Bakterien sind lebensfähig höchstens bis 4 Meter tief in der Erde, tiefer gibt es keine Bakterien; deshalb können nur das Oberwasser, flache oder offene, schlecht verschlossene Brunnen, Flüsse, Teiche verseucht werden. Artefizielle Brunnen sind immer keimfrei; sie sollen jedoch hermetisch verschlossen sein. Abflusskanäle dürfen sich nicht in der Nähe des Brunnens befinden. Verseuchte Brunnen müssen unbedingt geschlossen und zugeschüttet werden.

Darmtyphus-Erkrankungen entstehen beinahe ausschließlich bei feuchtem, warmen Wetter, was aus der Natur und Lebensweise der Bakterien erklärliegt. Sauberkeit, Trockenheit und Frost vernichtet die Bakterien des Darmtyphus, ebenso wie der Ruhr und der Cholera. Unreine, infizierte Hände, welche in Berührung mit Kranken waren, können noch leicht die Keime auf Speisen, die vor der Mahlzeit nicht durchgekocht werden, übertragen.

Eine dem Bauchtyphus klinisch und physio-pathologisch ähnliche Erkrankung ist der Paratyphus (zweierlei Art). jedoch ist es eine besondere, etwas leichtere Krankheit als Bauchtyphus. Sie hat auch ihre besonderen, spezifischen Reize.

Man schützt sich vor dem Bauchtyphus und vor Paratyphus nach folgenden Regeln:

1. Man darf kein rohes Wasser trinken;
2. Man darf keine ungelochte Milch trinken, da rohes Wasser wie rohe Milch Ansteckungskeime enthalten können, die durch Kochen vernichtet werden;

3. Obst soll nur nach Abwaschen mit gekochtem Wasser oder geöffnet genossen werden, da sonst an ihm Ansteckungskeime haften können;
4. Lebensmittel aller Art (Gebäck, Fleisch, Käse u. a.) sollen vor Fliegen geschützt werden, da diese Träger von Typhuskeimen sind;
5. Fliegen müssen mit allen geeigneten Mitteln getilgt werden;
6. Lebensmittel dürfen nicht bei unsauberen Straßenverkäufern oder in unsauber gehaltenen Läden gekauft werden, da man Gefahr läuft, zugleich mit den Lebensmitteln Typhuskeime ins Haus zu bringen;
7. Man verlange von allen Verkäufern, daß Lebensmittel in unbeschriebenes, unbedrucktes Papier oder in saubere Tüten verpakt werden;
8. Die Hände sollen vor jedem Essen gewaschen werden, da an den Händen Ansteckungskeime haften bleiben;
9. Der Besuch von Wohnungen, in welchen sich Typhusfranke befinden, muß wegen großer Ansteckungsgefahr unterlassen werden;
10. Schließlich soll man sich der Schutzimpfung gegen Typhus unterziehen. Die Impfung geschieht durch Einnahme von 4 Pillen, die den Impfstoff enthalten (während vier Tagen, täglich auf nüchternen Magen eine Pille). Die Pillen sind durchaus unschädlich und schützen vor Erkrankung an Bauchtyphus während ungefähr eines Jahres.

Die Impfstoff enthaltenden Pillen können zum Preise von 50 Groschen für 4 Stück in folgenden Sanitätsämtern gekauft werden: I. Bazarstraße Nr. 4; II. Przejazdstraße Nr. 86; III. Jeromskistraße Nr. 4; IV. Kopernikusstraße Nr. 19; V. Sosnowastraße Nr. 1.

## Werbeveranstaltungen zum heutigen Antityphus-Tag

Im Zusammenhang mit dem heutigen Antityphustag bringt der Zugauschuss den Einwohnern von Lodz nachstehendes zur Kenntnis: Wie angekündigt, finden heute in verschiedenen Punkten der Stadt, und zwar vorwiegend um 7 Uhr abends, Werbemitschriften über das Thema: „Wie schütze ich mich vor dem Unterleibtyphus“

statt. II. a. wird im Saal des Vereins „Fortschritt“, Nowostrasse 23, ein Vortrag in deutscher Sprache stattfinden. Sprechen wird Herr Dr. Schicht. Außerdem werden in allen Volksschulen Vorträge von den dazu eigens instruierten Lehrern gehalten. Solche Vorträge werden heute 1230 stattfinden, wobei gleichzeitig 18 000 Stück Seife unter den allerarmsten Schuljugend zur Verteilung gelangen werden. Ferner gehen vor den Fabriken u. a. gegen 70 000 Flugblätter verteilt werden. — Um 18 Uhr wird der städtische Sanitätsinspektor im Lodzer Rundfunk einen Vortrag über den Unterleibtyphus halten. An den Mauern werden heute Werbeplakate angebracht sein.

## Statistik der ansteckenden Krankheiten

In der vergangenen Woche wurden insgesamt 101 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 119), und zwar: 23 Fälle von Unterleibtyphus (29), 1 Fall von Röteln (—), 43 von Scharlach (59), 22 von Diphtherie (24), 3 von Masern (2), 4 von Rose (3) und 5 Fälle von Wochenbettfieber (2).



76 Seiten stark, mit Wettprogrammen, vielen Bildern und Artikeln.  
Die bestausgestattete und inhaltreiche  
Weltfunkzeitschrift  
Vierteljährabonnement Zt. 9,75.  
Einzelheft 75 Groschen.  
Probenummer von „Libertas“ G. m. b. H.,  
Lodz Piotrkowska 86.

## Winterfahrplan der Staatsseisenbahn

Gültig ab 8. Oktober.

### Lodzer Fabrikbahnhof:

Abgang	Ankunft
1.00 nach Kolschki mit Verbindung nach Warschau, Starzykso, Katowiz und direkter Zug nach Zakopane.	5.05 aus Kolschki, direkter Zug aus Krynica, Bielsk, Zwierzdon und mit Verbindung aus Prag und Wien.
5.20 nach Kolschki mit Verbindung nach Warschau, Katowiz, Krakau, Tomaszow.	6.10 aus Kolschki.
7.15 nach Wien und Warschau.	7.09 aus Kolschki (Verbindung mit Krakau, Starzykso, direkter Zug aus Zakopane).
8.05 nach Widzew.	7.30 aus Kolschki, Arbeiterzug.
10.25 nach Kolschki mit Verbindung nach Katowiz.	7.55 aus Kolschki.
13.00 nach Kolschki mit Verbindung nach Katowiz.	7.14 aus Kolschki (an Werktagen).
14.20 nach Kolschki mit Verbindung nach Warschau.	8.42 aus Widzew.
14.50 direkter Zug nach Starzykso.	9.45 aus Kolschki (Verbindung mit Warschau, Krakau, Katowiz und Starzykso).
15.30 nach Kolschki (wochentags).	12.12 aus Kolschki (Verbindung mit Warschau, Krakau, Tomaszow und Verbindung mit Prag und Wien).
16.30 nach Kolschki mit Verbindung nach Warschau und Katowiz.	14.35 aus Kolschki (Verbindung mit Warschau).
17.40 nach Kolschki mit Verbindung nach Tomaszow, Prag und Wien.	16.05 aus Warschau (direkter Zug durch Kolschki).
18.40 nach Kolschki mit Verbindung nach Warschau u. Krakau.	19.37 aus Kolschki (Verbindung mit Warschau).
19.30 direkter Zug nach Warschau durch Kolschki.	20.32 aus Kolschki (Verbindung mit Warschau, Krakau, Katowiz und Krynica).
19.55 nach Kolschki mit Verbindung nach Rozwadow und Lemberg an Wochenenden.	22.34 direkter Zug aus Kolschki (Verbindung mit Warschau, Krakau, Prag und Wien).
20.55 nach Kolschki mit Verbindung nach Warschau.	23.00 direkter Zug aus Starzykso.
21.40 nach Kolschki, direkte Wagen nach Krynica, Bielsk, mit Verbindung nach Warschau.	23.52 aus Warschau und Katowiz.
22.50 nach Kolschki mit Verbindung nach Prag und Wien.	

### Kalischer Bahnhof:

Abgang	Ankunft
0.15 nach Kolschki durch Widzew mit Verbindung nach Warschau, Starzykso, Katowiz und Krakau.	1.15 aus Kolschki durch Widzew mit Verbindung aus Warschau.
1.20 nach Posen, Plock, Ciechocinek, Thorn, Bromberg durch Kutno und Danzig.	1.51 aus Warschau.
2.03 nach Ostrowo, Leszno, Verbindung mit Breslau.	4.24 aus Ostrowo, Breslau und Leszno, direkter Zug.
4.36 nach Warschau und Lowicz.	5.05 aus Posen durch Kutno, Danzig, Bromberg und Thorn.
7.28 nach Warschau und Lowicz.	7.20 aus Berlin und Posen durch Ostrowo.
8.03 nach Kolschki durch Warschau, Verbindung mit Tomaszow, Krakau, Prag und Wien.	7.26 aus Lowicz.
8.30 nach Idunsta-Wola (Vorortzug).	7.55 aus Gdingen, direkter Zug durch Danzig, Bromberg, Thorn und Plock.
9.00 nach Danzig, Gdingen und Posen, Gilzug von Kutno.	8.46 direkter Zug aus Lemberg durch Rozwadow, Starzykso.
9.00 nach Kutno, Ciechocinek und Plock.	9.25 aus Warschau und Lowicz.
9.33 nach Posen durch Ostrowo mit Verbindung nach Berlin und Katowiz durch Idunsta-Wola und Herby Nowe.	12.15 aus Posen durch Ostrowo.
12.42 nach Posen durch Ostrowo.	12.28 aus Warschau und Lowicz.
12.57 nach Posen durch Kutno, Ciechocinek, Thorn, Bromberg und Danzig.	13.39 aus Bromberg und Thorn, Plock und Posen durch Kutno, sowie Ciechocinek.
13.12 nach Warschau und Lowicz.	14.37 aus Idunsta-Wola (Vorortzug).
14.10 nach Idunsta-Wola (Vorortzug).	15.57 aus Warschau und Lowicz.
16.07 nach Posen durch Ostrowo.	16.10 aus Posen, Leszno durch Ostrowo.
16.18 nach Warschau und Lowicz.	18.56 aus Krakau, Katowiz und Starzykso durch Kolschki und Widzew.
16.33 nach Posen durch Kutno, Plock, Thorn und Bromberg.	19.03 aus Idunsta-Wola (Vorortzug).
18.10 nach Ciechocinek durch Idunsta-Wola und Herby Nowe.	19.45 aus Berlin und Posen durch Ostrowo.
19.35 nach Ostrowo.	19.51 aus Gdingen, Danzig, Bromberg, Thorn — Gilzug, sowie aus Plock und Ciechocinek.
19.56 nach Warschau und Lowicz.	19.54 aus Berlin durch Posen und Kutno.
20.08 nach Lemberg, direkt durch Starzykso, Rozwadow.	21.20 aus Ciechocinek und Katowiz durch Idunsta-Wola.
21.25 nach Posen durch Kutno mit Verbindung nach Berlin.	21.20 aus Idunsta-Wola (Vorortzug).
21.25 direkter Zug nach Gdingen durch Kutno, Thorn, Bromberg und Danzig.	21.58 aus Warschau und Lowicz.
22.08 nach Berlin durch Ostrowo und Posen.	21.05 aus Bromberg, Ciechocinek, Thorn, Posen, Plock durch Kutno.
23.20 nach Lowicz direkter Zug.	

Obiger Fahrplan wurde uns von dem Reisebüro Wagon-Lits Co. zur Verfügung gestellt.



## Vom Film

Saisonöffnung im "Kozy" (Pomorskastraße 89).  
"Der König bin ich".

Es ist als durchaus glücklicher Wurf zu bezeichnen, wenn die Leitung dieses neuen Lichtspieltheaters mit einem so ausgezeichneten Film die Spielzeit eröffnet, wie es vor oben genannte ist, hat sich doch Blausta Burian, der erst vor kurzem am Filmhimmel ausgetauchte Komiker, in dieser kurzen Zeit Beliebtheit und Popularität nicht nur in Europa erworben. Seine Komik ist wohl grotesk, aber nicht im Sinn der amerikanischen halsbrecherischen Verzüglichkeiten. Sie ist schon mehr der in den Kart- und Pantomimen geübten ähnlich, aber weit frischer und lebendiger. Burian ist der gutmütige, felesngute, ein bissel verschrobene Held unserer Tage, der es aber auch, oho! faulicht hinter den Ohren hat. Er ist ein listiger, kleinstädtischer Schlaumeier, dessen Spezialität es ist, sich (und die Zuschauer) auf Kosten der mannsfältigen Charakterchwächen seiner Mitmenschen zu amüsieren. Wie er das macht, kann man nicht beschreiben, das muß man nur sehen. Auch der Film "Der König bin ich", eine seiner letzten Leistungen, in dem er als Double eines Königs auftritt und in dieser Rolle u. a. Mordanschläge von Verschwörern, aber auch die Liebesbezeugungen der Königin erlebt, rückt in die Reihe der Groteskfäilme ein, wie man sie immer gern sieht.

h.

## Aankündigungen

Jugendgruppe am Deutschen Schul- und Bildungsverein. Der zweite literarische Leseabend der Jugendgruppe findet am Donnerstag um 20 Uhr im eigenen Lokal, Petřilauer Str. 111, statt.

Jungdeutsche Kulturgemeinschaft. Der für Freitag, den 13. d. M., angekündigte Vortrag des Herrn Redakteurs Hans Wiese muß aus unvorhergesehenen Gründen für einen späteren Termin versetzt werden. Den Tag und Ort werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

## Aus der Umgegend

Wabianice

Die Abendsingwoche.

Urg. Gestern wurde in den Räumen des ev.-augsb. Kirchengesangvereins die langersehnte Abendsingwoche endlich begonnen. Herr Pastor Horn sprach den Wunsch aus, daß alle Teilnehmer durch sie wie zu einer großen Familie zusammengezweigt würden und wünschte Glück und Erfolg zur segensreichen Arbeit. Der Leiter der Abendsingwoche, Herr Konkiewicz, führte die Teilnehmer logisch durch alle Schönheiten der Tonkunst. Wer einmal solch lebendigem Gesange beigewohnt hat, der wird sich wohl schwer zurückhalten lassen, noch mehr solcher Abende zu besuchen.

## Aus dem Reich

Statistik der Telefongespräche

Von den 36 459 000 in den 12 größeren Städten Polens geführten Telefongesprächen im Juli I. J. entfallen 17 660 000 Gespräche auf Warschau, 4 567 000 Gespräche auf Łódź, 3 998 000 Gespräche auf Lemberg, 3 094 000 auf Krakau, 1 702 000 auf Wilna und der Rest auf Katowice, Posen, Gdingen, Bromberg, Białystok, Thorn und Köninghütte.

### Dampfmühle durch Brand vernichtet

100 000 zł. Schaden.

aa. In der Ortschaft Gomnica wurde gestern die Dampfmühle der Gebrüder Frydman ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand aus bisher ungelläuter Ursache und konnte von den herbeigeeilten Wehren nicht wirksam genug bekämpft werden. Als das Feuer ausbrach, war die Dampfmühle in vollem Betrieb. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die unversicherte Mühle wurde vollständig vernichtet. Der Schaden wird mit 100 000 Złoty angegeben.

### Großbrände

B. Das Städtchen Neu-Krzelic bei Czestochau wurde von einem Großfeuer heimgesucht, dem 13 Wohnhäuser zum Opfer fielen.

In Kock wurden 23 Wohnhäuser eingäschert.

### Wieder 900 Landgüter vor der Versteigerung

Dem letzten "Monitor Polski" vom 7. Oktober ist ein 34 Seiten starkes Beiblatt beigelegt, das ausschließlich Bekanntmachungen der Wilnaer Bodenbank über die Versteigerung von rund 900 Landgütern enthält, die die aufgenommenen Anleihen nicht rechtzeitig abgezahlt haben.

### Schwefallager im Kreise Posen

In Posadza, Kreis Posen, durchgeführte geologische Untersuchungen haben zur Aufstellung von ausgedehnten Schwefallagern geführt. Nach Ansicht der Sachverständigen sind die Lager so reich, daß man eine Schweißgrube in Betrieb setzen könnte.

Hohenjalza. Ein Raubmord. Auf dem Wege zwischen Rabien und Rabinek wurde der Händler Antoni Kwiatkowski, der mit Pferd und Wagen über Land fuhr, von dem 19jährigen Banditen Antoni Janiak aus Symborz, Kreis Hohenjalza, durch einen Revolverschuß verletzt und darauf im Straßengraben dermaßen mit dem Revolverloden mißhandelt, daß er wenige Stunden danach im Krankenhaus starb. Während der Räuber sein Opfer umzubringen bemüht war, ging das Pferd mit dem Wagen durch und alamierte so die Einwohner von Rabien, die auf die Chaussee hinauseilten und den schwer verletzten Kwiatkowski bewußtlos auffanden. Kwiatkowski wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo der Sterbende unter Eid bestätigte, daß ihn Janiak überfallen hat. Der Räuber wurde gefasst und wird wahrscheinlich vor das Standgericht kommen. Sein Opfer ist bereits tot.

## Sport und Spiel

Polens National-Elf gegen die Tschecho-Slowakei

a. r. In die polnische Nationalelf gegen die Tschecho-Slowakei ziehen folgende Fußballein: Albanski (Pogon), Martyna (Legia), Bulanow (Polonia), Kołaczkowski II, Kołaczkowski I (Wisla), Mysia (Cracovia), Niechciol (Pogon), Pazurek (Garbarnia), Nawrot (Legia), Mietka (Pogon) und Król (L. A. S.). Als Reserven wurden bestimmt: Szumiec, Pajonk, Ciszewski (Cracovia), Cebulak (Legia), Dzimisz, Włodarcz (Ruch).

Der Wiener Spielleiter Braun, der für dieses Spiel, das als Auscheidung um die Weltmeisterschaft gewertet wird, vorgesehen war, hat abschlägig geantwortet.

### Olecki und Poponczik nach Paris?

g. a. Die beiden Warschauer Radler Olecki (Legia) und Poponczik (WTC) sollen sich zum Wintertraining nach Paris begeben. Die genannten Klubs wollen sich jedoch nur um die Gratispässe für die Fahrer bemühen, während der Rest der Ausgaben von den Radlern selbst gedeckt werden soll. Es ist darum noch fraglich, ob die geplante Reise stattfinden wird.

### Frl. Walaśiewicz' Abschiedsstart

g. a. Frl. Walaśiewicz, die am kommenden Sonnabend Polen verläßt, um nach Amerika zurückzufahren, wird am Mittwoch in Warschau versuchen, den polnischen Rekord im Dreikampf zu überbieten.

### Danzig bahnt mit Polen sportliche Beziehungen an

g. a. Nach den politischen scheinen auch die sportlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen eine Besserung zu erfahren. Es wurden nämlich bereits die Termine für zwei Stadtkämpfe Danzig — Warschau festgelegt. Am 12. November findet in Danzig ein Fußballtreffen Danzig — Warschau statt, während eine Woche darauf die Bojer einen Stadtkampf in Warschau bestreiten. Außerdem soll Ende November in Danzig der Länderkampf im Fußball der Arbeiterrepräsentation von Polen und Ungarn stattfinden.

## Tragödie in der Wüste

Furchtbarer Tod eines italienischen Reisenden.

Paul Renard berichtet in der "Königsb. Hartig. Ztg.";

Mit der Verwölkommnung des Automobils, so glaubte man, müßten die großen Wüsten der Erde ihre Schrecken verlieren. Aber der Optimismus der Fortschrittsgläubigen ist verfrüht. In Kairo, in Luxor, in Assuan und sogar in Alexandria warnt man die oft sehr unvorsichtigen fremden Automobilisten vor einem Picknick in der Wüste. Die Touristen, denen man die Gefahren mit morgenländischer Veredeltheit schildert, zucken oft nur mit den Achseln. Wer wird so ängstlich sein! Sie fahren los und kommen erst zur Besinnung, wenn sich die Räder ihres Wagens in den Sand eingraben, und wenn sie, so weit sie auch blicken, nichts als wandernden Dünensand sehen können. Auf der Karawanenstraße wird das Auto mit der ziemlich dünnen Sandsschicht noch fertig. Oft ist aber die Karawanenstraße verweht, und irgendwelche Punkte, die die Richtung kennzeichnen, Bauwerke oder Berggipfel, zeichnen sich nirgends ab. Wehe dem Touristen, der dennoch am Horizont etwas zu erkennen vermeint!

Die Zata Morgana, das trügerische Spiegelbild am strahlenden Himmel, ist weit häufiger als man glaubt.

In diesem Sommer ereignete sich nun in der Lybischen Wüste ein Unfall, dessen menschliche Begleitumstände die Europäer Nordafrikas besonders erregten, und der beweist, wie vorsichtig man sein muß, wenn man sich selbst in der Nähe bewohnter Gebiete oder in der Nachbarschaft einer Oase in die Wüste hineinwagt. 10 Kilometer von einer Oase entfernt kam ein italienischer Ingenieur ums Leben, und seine junge Frau wurde nur durch einen Zufall gerettet. In der Wüste der Tyrenaka, unweit von Agheila, spielte sich dieses Drama ab.

Der Ingenieur Barresi, ein junger Mann von 25 Jahren, war von Agheila am Ufer der Großen Syrte aufgebrochen, um nach Agedabia zu gelangen, wo die Gesellschaft, deren Beamter er war, Arbeiten auszuführen hatte. Barresi befand sich im Begleitung seiner jungen Frau, und für sein Auto hatte er einen Chauffeur verpflichtet, der erklärt hatte, das Land und seine Wege genau zu kennen. Der Chauffeur hatte den Mund etwas voll genommen; bald nach der Fahrt verirrte er sich. Nach ungefähr 100 Kilometern wurde dem Chauffeur sein Irrtum klar.

Er wollte nun zurück zu seinem getretenen Weg, der nach Agedabia geht, einer guten Straße, auf der oft Lastwagen verkehren. Hätte er sich mit einer einfachen Verzögerung abgefunden und wäre er zurückgefahren, so wäre alles gut gewesen.

Statt dessen wollte er den Weg abschneiden und quer durch die Wüste fahren.

20 Kilometer schaffte es der Wagen durch die Dünens. Dann glaubte die Maschine ihre Schuldigkeit getan zu haben und blieb stehen. Mitten in der Wüste!

Der Ingenieur und seine Frau waren sehr erschrocken. Aber zu ihrem Glück, so meinten sie, befand sich in der

## Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 12. Oktober.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.35: Konzert. 08.35: Leibesübungen für die Frau. 09.00: Schulfunk. 09.45: D. Anhänger: "Cordula Königin". 10.10: Schulfunk. Bücherstunde für die Jugend. 11.30: Zeitfunk. 12.00: Weiter. Anhänger: Schallplattenkonzert. 12.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei auf Schallplatten. 15.00: Jugendstunde. 15.45: Rasse und Seel im deutschen Schrifttum. 16.00: Konzert. 17.00: Für die Frau. 17.20: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Zur Unterhaltung. 18.50: Weiter. Anhänger: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation: "Mitteldeutschland — Land des Schicksals". 20.00: Krimi-Prach. 20.05: Fröhliches Schallplattenspiel. 20.30: "Der Schimmelreiter". Hörspiel v. M. Raabe, nach der Novelle von Th. Storm. 22.00: Weiter, Presse, Spott. Anhänger: Großflugzeuge im Überseeverkehr. 23.00—00.30: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 18.30: Johannes Brahms. Variationen über ein eigenes Thema. 20.05: Orchesterkonzert.

Breslau. 323 M. 10.10: Schulfunk. 11.00: Werbedienst mit Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.10: Autorenstunde. 15.15: Deutsche Soldatengestalten. Vom Kampf und Leben großer Heerführer. 15.45: Kinderfunk. 16.10: Unterhaltungsmusik. 20.10: "Der Zigeunerbaron". Operette in drei Akten von Johann Strauss. 22.40—24.00: Tanzabend.

Langenberg. 472,4 M. 21.30: Handwerk hat goldenen Boden. Aus alten und neuen Werkstätten. 22.24: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten). 23.00: Alte Kammermusik. 00.00 bis 01.00: Nachtmusik (Schallplatten).

Wien. 517,2 M. 19.00: Im Zeichen des Halbmondes. Funkvorleser der Wiener Sinfonie. 21.00: Orchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik (Schallplatten).

Prag. 488,6 M. 12.00: Schallplatten. 12.35: Konzert. 13.35: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.25: Schallplatten. 17.50: Schallplatten. 22.45—23.00: Schallplatten.

Budapest. 559,5 M. 19.00: Konzert. 22.15: Stüde aus dem Tonfilm "Großherzogin Alexandra". 22.45: Konzert.

## Weiteres Allerlei

Noblessi oblige. Eine plötzlich reichgewordene Familie kaufte ein großes Gut mit reichem Geflügelhof. Ein Besuch fragt einst die Tochter des Hauses, ob die Hühner auch reichlich Eier legen, worauf die junge Dame meinte: "Sie sind imstande sie zu legen, aber bei unsrer Verhältnissen haben sie es nicht notwendig."

Prüfung bestanden. Professor: "Zerlegen Sie mir das weiße Licht in seine Farben." — Kandidat nach langem Überlegen: "Rot — — Grün — —." — "Nun sagen Sie noch Eicheln, dann passe ich."

## Tragödie in der Wüste

Furchtbarer Tod eines italienischen Reisenden.

Paul Renard berichtet in der "Königsb. Hartig. Ztg."; Mit der Verwölkommnung des Automobils, so glaubte man, müßten die großen Wüsten der Erde ihre Schrecken verlieren. Aber der Optimismus der Fortschrittsgläubigen ist verfrüht. In Kairo, in Luxor, in Assuan und sogar in Alexandria warnt man die oft sehr unvorsichtigen fremden Automobilisten vor einem Picknick in der Wüste. Die Touristen, denen man die Gefahren mit morgenländischer Veredeltheit schildert, zucken oft nur mit den Achseln. Wer wird so ängstlich sein! Sie fahren los und kommen erst zur Besinnung, wenn sich die Räder ihres Wagens in den Sand eingraben, und wenn sie, so weit sie auch blicken, nichts als wandernden Dünensand sehen können. Auf der Karawanenstraße wird das Auto mit der ziemlich dünnen Sandsschicht noch fertig. Oft ist aber die Karawanenstraße verweht, und irgendwelche Punkte, die die Richtung kennzeichnen, Bauwerke oder Berggipfel, zeichnen sich nirgends ab. Wehe dem Touristen, der dennoch am Horizont etwas zu erkennen vermeint!

Die Zata Morgana, das trügerische Spiegelbild am strahlenden Himmel, ist weit häufiger als man glaubt.

In dieser Wüste ereignete sich nun in der Lybischen Wüste ein Unfall, dessen menschliche Begleitumstände die Europäer Nordafrikas besonders erregten, und der beweist, wie vorsichtig man sein muß, wenn man sich selbst in der Nähe bewohnter Gebiete oder in der Nachbarschaft einer Oase in die Wüste hineinwagt. 10 Kilometer von einer Oase entfernt kam ein italienischer Ingenieur ums Leben, und seine junge Frau wurde nur durch einen Zufall gerettet. In der Wüste der Tyrenaka, unweit von Agheila, spielte sich dieses Drama ab.

Der Ingenieur Barresi, ein junger Mann von 25 Jahren, war von Agheila am Ufer der Großen Syrte aufgebrochen, um nach Agedabia zu gelangen, wo die Gesellschaft, deren Beamter er war, Arbeiten auszuführen hatte. Barresi befand sich im Begleitung seiner jungen Frau, und für sein Auto hatte er einen Chauffeur verpflichtet, der erklärt hatte, das Land und seine Wege genau zu kennen. Der Chauffeur hatte den Mund etwas voll genommen; bald nach der Fahrt verirrte er sich. Nach ungefähr 100 Kilometern wurde dem Chauffeur sein Irrtum klar.

Er wollte nun zurück zu seinem getretenen Weg, der nach Agedabia geht, einer guten Straße, auf der oft Lastwagen verkehren. Hätte er sich mit einer einfachen Verzögerung abgefunden und wäre er zurückgefahren, so wäre alles gut gewesen.

Statt dessen wollte er den Weg abschneiden und quer durch die Wüste fahren.

20 Kilometer schaffte es der Wagen durch die Dünens. Dann glaubte die Maschine ihre Schuldigkeit getan zu haben und blieb stehen. Mitten in der Wüste!

Der Ingenieur und seine Frau waren sehr erschrocken. Aber zu ihrem Glück, so meinten sie, befand sich in der

Wüste ein Brunnen: ganz deutlich sahen sie ihn vor sich. Sie wanderten auf ihn zu, um plötzlich zu entdecken, daß da weder Brunnen noch sonst Spuren von irgend welchen Lebewesen waren. Ein Sandsturm erhob sich, Angst befiel die beiden jungen Leute. Der Ingenieur hatte nicht einmal einen Kompass bei sich. Nun wollte das Paar zurück zum Auto. Aber sie fanden ihren Wagen nicht mehr. Um sich gegen den Sandwind zu schützen, baute der Italiener eine kleine Steinmauer. Er löste Felsbrocken aus dem Boden heraus und arbeitete im Schweiße seines Angesichtes. Doch als er wieder einen Stein aufhob, schneite darunter eine Hornviper hervor, eine Schlange, die in der Wüste nicht selten ist. Der Ingenieur wurde gebissen.

Obwohl er sofort mit seinem Messer mit Wunde aussäumt und Blut herauszogt, starb er nach vier Stunden in den Armen seiner jungen Frau.

Was diese Frau in jener Nacht, mitten in der Lybischen Wüste, durchmachte, kann man sich kaum vorstellen. In der Morgendämmerung verließ sie den Ort des Schreckens, an dem ihr Mann gestorben war, und suchte weiter nach ihrem Auto. Merkwürdigweise fand sie es. Sie trank das klare, verunreinigte Wasser aus dem Kühler und setzte sich dann erschöpft nieder, überzeugt, daß auch ihr Ende nahe sei.

Zum Glück hatte man inzwischen von Agheila aus eine Funknachricht an die Reisenden nach Agedabia weitergegeben und dabei erfahren, daß sie nicht eingetroffen waren. Sofort wurde der Rettungsdienst in Tätigkeit gesetzt. Zwei Flugzeuge, die die Wüste überflogen, sahen das Auto, aus dem Frau Barresi mit einem weißen Tuch winkte.

Mit einem Fallschirm warf ein Pilot Lebensmittel und eine Thermosflasche ab.

Eine Landung war an jener Stelle nicht möglich. Aber nun wurde eine neue Expedition ausgerüstet, und nach einer zweiten schrecklichen Nacht in den Dünens, befand man die Italienerin aus ihrer furchtbaren Lage. Der Leichnam des Ingenieurs wurde ebenfalls aufgefunden und nach Agheila zurückgebracht.

Wo war der W

## Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Auf Antrag des Syndikus der fallierten „*Gerberei Praca*“, G. m. b. H. in Ruda Pabianicka, erteilte das Gericht die Genehmigung zur Inbetriebsetzung des Unternehmens.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „*Kopel, Rudnicki und Co.*“, Lesznostrasse 3, verlängerte das Gericht den Termin zur Anmeldung der Forderungen um weitere drei Wochen.

## Lodzer Besprechungen des Präsidenten der Landeswirtschaftsbank

KK. Der aus Warschau zu den Lodzer Reservistenveranstaltungen eingetroffene Präsident der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, benutzte seinen Lodzer Aufenthalt, um mehrere Besprechungen mit hiesigen Wirtschaftsführern abzuhalten.

Im Laufe des gestrigen Tages hatte der Präsident eine längere Unterredung mit dem Direktor der Lodzer Zweigstelle der Landeswirtschaftsbank, Dr. Greber, woran auch Vertreter der Finanzkammer, der Industrie- und Handelskammer u. a. Institutionen teilnahmen. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Frage von Krediten für die Industrie.

In einer weiteren Besprechung traf Bankpräsident Górecki mit General Maciszewski von den Vereinigten Industriewerken „*Scheibler und Grohmann*“ zusammen. Die Landeswirtschaftsbank ist bekanntlich im Besitz der Aktienmehrheit dieser Werke.

Eine dritte Unterredung fand schliesslich im Lodzer Wojewodschaftsamt statt, in der die allgemeine Lage der Textilindustrie eingehend erörtert wurde. An der Sitzung nahmen Vertreter der Lodzer Finanzkammer, des Lodzer Arbeitsinspektorats und anderer Stellen teil.

In den Abendstunden trat Bankpräsident Górecki die Rückreise nach Warschau an.

## Die Wintersaison in den Lodzer Appreturen und Färbereien

ag. In den Lodzer Färbereien und Appreturen war in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der Wintersaison in der Textilindustrie der Beschäftigungsstand erheblich gebessert. Fast alle Fabriken arbeiten normal: die meisten waren 6 oder 5 Tage in der Woche in Betrieb.

Auf Grund der Angaben des Verbandes der Färbereien und Appreturen stellten sich der Beschäftigungsstand folgendermassen dar: im Zeitraum vom 24. bis 30. September waren 6 Tage in der Woche 6 Fabriken mit 2423 Arbeitern beschäftigt, 5 Tage 6 Fabriken mit 901 Arbeitern, 4 Tage 4 Fabriken mit 546 Arbeitern. In 16 Fabriken waren 3870 Arbeiter beschäftigt. 55 Arbeiter befanden sich in Urlaub. Bemerkt muss werden, dass in normalen Zeiten in den dem Verband angehörenden Fabriken 3800 Arbeiter beschäftigt sind.

## Rückgang der Baumwollgarnvorräte in Lodz

ag. Den Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten zufolge, stellten sich die Baumwollgarnvorräte in Lodz am 1. Oktober wie folgt dar: die Vorräte in den Spinnereien betragen 1 227 500 kg und sind im Verhältnis zur vorigen Berichtszeit um 11 350 kg zurückgegangen; die Vorräte in den Webereien machen 461 071 kg aus und sind um 37 296 kg geringer. Insgesamt betragen die Vorräte 1 688 571 kg, was im Verhältnis zur vorigen Berichtszeit eine Abnahme um 48 646 kg bedeutet.

ag. Bestätigung der Statuten des Lodzer Konfektionsausfuhrsyndikats. Das Ministerium für Handel und Industrie hat das Statut des neu gebildeten Ausfuhrsyndikats für die Konfektionsindustrie bestätigt. Gleichzeitig hat das Ministerium empfohlen, keine weiteren Firmen in die Liste der zum Konfektionsexport berechtigten Firmen aufzunehmen. Bemerkt muss werden, dass diejenigen Firmen, die seinerzeit registriert worden sind, bisher aber dem Syndikat nicht beigetreten sind, die Möglichkeit zum Beitritt noch bis zum 10. Oktober haben.

Die Zementpreise. Im Zusammenhang mit unserer Zeitungsnotiz über eine weitere Preissenkung für Zement müssen wir richtigstellen, dass leider in der Warschauer Meldung, auf die wir uns dabei stützten, ein Schreibfehler unterlaufen war. Der tatsächliche Preis für 100 kg Zement beträgt nicht 3, sondern 8 Złoty.

## Polnische Aussenhandelsbilanz für September

Mit 21 Millionen aktiv.

Der Monat September brachte einen bedeutenden Ueberschuss der Warenausfuhr. Die Bilanz des polnischen Auslandshandels schliesst mit einem aktiven Saldo in Höhe von etwa 21 Millionen Złoty. Der Ueberschuss macht also etwa ebenso viel aus, wie im September vorigen Jahres. Bemerkt sei, dass der höchste Exportüberschuss im vorigen Jahr 16 Millionen Złoty ausmachte.

## Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern nachm. etwas fester und zwar zum Kurse von 5,75 Zł. Geld und 5,80 Zł. Brief. Engl. Pfund 27,60 Zł. (Kauf) und 27,70 Zł. (Verkauf). Reichsmark 2,11—2,12 Zł. franz. Frank für 100 Stück 34,90—35 Zł. tschech. Krone 25,1 Groschen. Tscherwoniecz 92 Groschen. Golddollar 9 Zł. Geld und 9,02 Zł. Brief. Goldrubel 4,70 Zł. Silberrubel 1,34 Zł. und Silbermünzen 64 Groschen für einen Rubel.

## Warschauer Börsenwoche

Erholung des Dollar- und Pfundkurses. Aktien schwächer, Anlagemarkt bestigt.

Info fehlender Anregungen und Aufträge verkehrte die Warschauer Börse in der Berichtswoche in stiller Haltung. In Fortsetzung der bereits in der Vorwoche beobachteten Tendenz blieb der Aktienmarkt vernachlässigt, wogegen sich das Interesse im Zusammenhang mit der Kurssteigerung des Dollars verstärkt den festverzinslichen Papieren, namentlich den Dollaranleihen zuwandte. Obwohl einige günstige Meldungen aus der Wirtschaft, wie z. B. der Bericht der staatlichen Landeswirtschaftsbank über eine weitere Steigerung der industriellen Produktion, sowie ferner der feste Verlauf der internationalen Börsen eine Anregung hätten geben können, zeigte die Warschauer Börse eine vorwiegend reservierte Haltung, und das Geschäft ging über einige grössere Abschlüsse auf dem Aktien- und Anlagemarkt nicht hinaus, wobei die Kurse der Aktien vielfach abbröckelten, während sich auf dem Anlagemarkt infolge der Besserung des Dollarkurses die meisten der auf Dollar lautenden Anleihen festigten.

Der Beginn der Kriegsschuldenverhandlungen zwischen England und Amerika und die klar geäusserten Absichten der beiden Verhandlungspartner, bei Erzielung eines positiven Resultates in der Schuldenfrage auch der Stabilisierung der Währung nähertreten zu wollen, hat auf den internationalen Devisenmärkten eine weitgeltende Beruhigung und zum Teil eine nicht un wesentliche Erholung des Dollar- und Pfundkurses zur Folge gehabt. Der Dollar zog zu Wochenende in Paris auf 16,57 nach 16,50½ an, in Zürich notierte er 3,25 nach 3,33½, und aus Amsterdam wurde er mit 160½ gemeldet. Auch in London konnte er sich auf 4,74½ bessern. Man führt diese bemerkenswerte Kursbesserung des Dollars in erster Linie darauf zurück, dass man die Inflationsgefahr in den Vereinigten Staaten für gebannt hält. Während die Farmerkreise nach wie vor einen starken Druck im Sinne einer Inflation ausüben, lehnen die konservativen Banken und Industriekreise auch weiterhin die Inflation scharf ab und befürworten die Stabilisierung des Dollars. In gutunterrichteten Kreisen heisst es, dass auch Präsident Roosevelt entschlossen sei, während der nächsten Monate keine Inflation in die Wege zu leiten, sondern die Entscheidung dem Kongress zu überlassen. Auch das Pfund war leicht verbessert und gleichlaufend mit dem Pfund besserten sich auch die Norddevisen. In Warschau lagen sowohl London, als auch New York fester, und beide Devisen erzielten Besserungen. Devise New York konnte sich auf 5,79 erhöhen, während London auf 27,48 sich festigte. Die scharfe Abwärtsbewegung bei Dollar und Pfund ist jedenfalls in den letzten drei Wochen zum Stillstand gekommen und einer Periode der Schwankungen gewichen, welche jeweils einer, wenn auch nur provisorischen Stabilisierung vorauszugehen pflegt. Man wird aber erst den Verlauf der Schuldenverhandlungen abwarten müssen, ehe man über die Tendenz der nächsten Zeit Klarheit gewinnen kann. Die übrigen Auszahlungen zeigten in Warschau keine wesentlichen Verschiebungen. Devise Berlin hat sich im Einklang mit der internationalen Tendenz auf 212,55 festigten. Zu

Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursten zustande: Belgien 124,50, Holland 359,85, London 27,48, New York 5,79, Kabel New York 5,80, Paris 34,92, Schweiz 172,92 und Italien 46,90. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212,55, Kopenhagen 123,15, Oslo 138,60, Stockholm 142,25, Prag 26,49 und Montreal 5,67. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 5,74—5,76, der Golddollar 9,01—9,02, der Goldrubel 4,71—4,69, der Silberrubel 1,30, deutsche Mark 210,50, österr. Schilling 100,00 und der Tscherwoniecz Złoty 0,96. Die Bank Polski zahlte für Dollarnoten 5,70.

Der Aktienmarkt litt unter der bekannten Geschäftsstille. Es lagen so gut wie keine neuen Kauf- oder Verkaufsaufträge vor, und der Grundton blieb eher un freundlich. In der Bilanz überwogen mässige Kursabbröckelungen, doch waren vereinzelt auch Besserungen zu verzeichnen. Im allgemeinen haben sich aber die Kurse nur unbedeutend geändert. Bei minimalem Geschäftsverkehr wurde Bank Polski zu 79,00 angeboten; in den anderen Papieren kamen mit Ausnahme von Lilpop, für die ein Kurs von 10,00 gelegt wurde, keine grösseren Abschlüsse zustande. Man hörte folgende Orientierungskurse: Modrzew 3,00, Starachowice 8,50, Parwozy 5,50, das Zuckerpapier Michalow 1,00 und das Zuckerpapier Stryzow, welches Unternehmen für das Jahr 1932/33 eine 5proz. Dividende zur Ausschüttung bringt, Złoty 26,00. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen zwei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit einem Kurs von 79,00 und Lilpop mit 10,00 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Auf dem Anlagemarkt kam die Abwärtsbewegung zum Stillstand. Vor allem stimulierte die günstige Entwicklung des Dollarkurses, die den auf Dollar notierten Anleihen in hohem Masse zugute kam. So konnte die Stabilisierungsanleihe von 50,13 auf 51,50, also im Laufe der letzten zwei Tage um ganze 3 Prozent ihren Kurs bessern. Auch die Investitionsanleihe, die nach der Ziehung von 104,50 auf 101,50 abbröckelt war, konnte sich auf 103,00 erhöhen. Fester Tendenz wies schliesslich auch die 6proz. Dollaranleihe auf, während der Privatkurs der Dillonanleihe unverändert bei 67,00 verharrte. Auf dem Markte der privaten Lokationspapiere war die Tendenz uneinheitlich, aber eher nach aufwärts gerichtet. Der Kurs der Warschauer Dollaranleihe lag zu Wochenende bei 43,25, der Schlesischen Dollaranleihe bei 43,75. Nachstehend die Wochenendkurse auf dem Anlagemarkt: 3proz. Bauanleihe 38,20, 7proz. Stabilisierungsanleihe 51,25, 4proz. Investitionsanleihe 102,00, Dollaruwka 56,13—56,50, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8,25, 8proz. Pfandbriefe der staatl. Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 4½ proz. ländl. Pfandbriefe 43,00—43,50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 57,50, 4½ proz. bzw. 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 52,50 bzw. 43,75 bis 43,13.

## Lodzer Börse

Lodz, den 9. Oktober 1933.

## Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
—, —	5,85	5,82	
7% Stabilisierungsanleihe	—, —	51,75	51,50
4% Investitionsanleihe	—, —	102,50	101,25
4% Prämien-Dollaranleihe	—, —	48,75	48,50
3% Bauanleihe	—, —	38,75	38,50

Tendenz fester.

## Warschauer Börse

Warschau, den 9. Oktober 1933.

## Devisen

Amsterdam	Abschluss	Verkauf	Kauf
	359,75	360,65	358,85
Berlin	212,50	—, —	—, —
Brüssel	124,30	124,61	123,99
Kopenhagen	—, —	—, —	—, —
Danzig	—, —	—, —	—, —
London	27,65	27,79	27,49
New York	—, —	—, —	—, —
New York - Kabel	5,92	5,95	5,88
Paris	34,92	35,01	34,83
Prag	26,49	26,55	26,43
Rom	46,85	47,08	46,62
Oslo	—, —	—, —	—, —
Stockholm	—, —	—, —	—, —
Zürich	172,86	173,29	172,43

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,90—5,87. Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldrubel 4,69—4,68½. Golddollar 8,99½. Devise Berlin zwischenbanklich 212,50. Deutsche Mark privat 211,25—211,00. Ein Pfund Sterling 27,60.

## Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	48,75—48,50
4% Investitionsanleihe	103,00
4% Investitions-Serienanleihe	108,00
4% Dollar-Prämienanleihe	48,90
5% Konversionsanleihe	51,00
7% Stabilisierungsanleihe	52,00—51,88

## 6% Dollaranleihe 57,00—57,50

## 10% Eisenbahnanleihe 102,00

## 8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00

## 8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00

## 7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25

## 7% Obl. dcr. Bank Gosp. Kraj. 83,25

## 8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00

## 7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25

## 4½% ländl. Pfandbriefe 44,00

## 8% Pfandbriefe d. St. Warschau 44,50—44,25—44,38

## Aktien

## Bank Polski 81,50 Lilpop —, —

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe etwas schwächer. Aktienumsätze sehr gering.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dyktator“.

## Heute in den Kinos

Adria: „Flip und Flap“.

Capitol: „Das Lied des Herzens“ (Dodie Moore, Alexander Carr).

T

## Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

### Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht verschässt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beilegen radial ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsets. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Platitsühe — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Besichtigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroni, Prof. Dr. R. Marischler, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Anstalt für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Kapaport, Orthopäde aus Lemberg  
Łódź,

Wölczanka 10, Front. Batterie, Tel. 221-77, empfängt von 9-18 und 15-19.  
Achtung! Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenfassenmitglieder werden auch empfangen.

### Dank schreiben.

An dieser Stelle spreche ich Herrn Dir. J. Kapaport, Inhaber der orthopädischen Anstalt, wohnhaft in Łódź, Wölczanka 10, meinen öffentlichen Dank aus für die mir angelegte Gummibandage, die meinen großen Leistenbruch ganz zurückhält. Augenblicklich fühle ich mich vollständig gesund.

(—) B. Wiglicki, Kielce, ul. Aleksandrowska Nr. 2.

Należące do Polskiego Związku Przemysłowców Metalowych fabryki na terenie m. Łodzi wywiesiły następujące

### ZAWIADOMIENIE.

Zarząd fabryki niniejszym wzywa swoich duchesowych pracowników, by do środy, dnia 11-go października r. b., o godzinie 8-ej rano przystąpiły do pracy na następujących warunkach:

#### godzinowa stawka minimalna:

w odlewni:

dla formierza ręcznego	85 gr.
dla formierza maszynowego	63 "
dla rdzeniarza	63 "
dla oczyszczacza	60 "
dla robotnika w odlewni	57 "
dla robotnika podwórkowego	55 "
dla piecowego	85 "

w warsztatach mechanicznych i innych oddziałach:

dla rzemieślnika	85 gr.
dla pomocy fachowej	63 "
dla robotnika podwórkowego	55 "

dla ucznia po wyzwoleniu w I-szym r.	50 gr.
dla ucznia po wyzwoleniu w II-gim r.	65 "
dla ucznia po wyzwoleniu w III-cim r.	70 "
dla ucznia w I-szym roku	17 "
dla ucznia w II-gim roku	22 "
dla ucznia w III-cim roku	29 "

Akordy będą ustalane w ten sposób, by przeciety zarobek danej grupy pracujących na akord przy intensywnej pracy mógł wynosić o 20% ponad stawkę minimalną.

W razie nieprzystąpienia do pracy w wyżej podanym terminie duchesowych pracowników, Zarząd fabryki będzie uważały umowe o pracę za rozwiązana z ich winy i przystąpi, poczawszy od czwartku, dnia 12-go października r. b., do przyjmowania na powyższych warunkach nowych pracowników.

Zarząd fabryki

Łódź, dnia 9-go października 1933 r.

## Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

### Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4-4½ Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

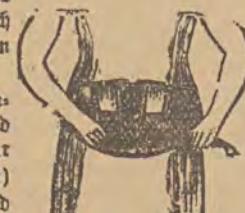
Doktor

## KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Ratsschläge)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonn. und Feiertags von 10-12 Uhr. 5098



Wir geben hierdurch Kenntnis vom Ableben unseres Innungsmasters

## Edmund Schwarzholtz

Wir verlieren in dem Dahingestrieden ein treues Mitglied von edelstem Charakter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Er ruhe in Frieden!

### Die Verwaltung der Łodzter Webermeister-Innung.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Oktober 1933, vom Requisitenhause des 3. Juges der Łodzter Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewicza 54, aus statt. Die Herren Innungsmaster werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v. 8-2 und von 5-7 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere

Wartezimmer.



Kirchengesangverein d. St. Trinitatisgemeinde zu Łodz.

Unsere Herren Mitglieder bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß gestern unser Mitglied, Herr

## Edmund Schwarzholtz

in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges, treues Mitglied, das unserem Verein stets das roste Interesse entgegenbrachte. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

### Der Vorstand.

P. S. Die Herren Mitglieder, aktiv und passiv, werden höfl. erucht, an der am Mittwoch, den 11. Oktober, pünktlich 3 Uhr nachm., vom Requisitenhause des III. Juges der Ł. Fr. Feuerwehr, Sienkiewicza 54, aus auf dem alten evangelischen Friedhof stattfindenden Beerdigung, recht zahlreich teilzunehmen.



Kirchengesangverein "Säcile" bei der hl. Kreuzkirche zu Łodz.

Allen unseren Mitgliedern bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere langjährige Sängerin und verdienstvolle Mitarbeiterin, Frau

## Marta Röhlich

geb. Krause

nach kurzem, schmerzvollem Leiden verschieden ist. Wir werden der Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Dem tiefschauenden Gatten, unserem verdienstvollen Mitgliede, Herrn Rudolf Röhlich, sprechen wir aus Utaż des herben Verlustes unser tieftes Beileid aus.

Die Mitglieder werden höfl. erucht, an der heute, den 10. Oktober 1. J., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Senatorka 23, aus stattfindenden Beerdigung, zahlreich teilzunehmen. 6084

Die Verwaltung.



Das Buch eines Łodzera! O. Willibald

## Zwei Brüder

Skizze der Gegenwart. In biegsamem Umschlag

Preis 30.-

Erhältlich bei "Libertas", G. m. b. H., Łódź, Petrikauer Straße 86 und in den Buchhandlungen.



Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

4683



Dr. HELLER

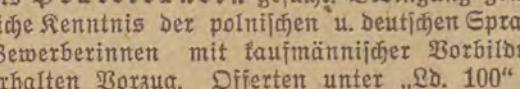
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten

Zraugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends.

Sonntags v. 11-2. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Für unbemittelte Heilanstaltpreise.



Schmackhafte Mittage

werden verabfolgt. Wulcanstr. 117, Wohn. 5.

Für technisches Büro wird junges Mädchen als Praktikantin gehucht. Bedingung gründliche Kenntnis der polnischen u. deutschen Sprache. Bewerberinnen mit laufmännischer Vorbildung erhalten Vorzug. Offerten unter "D. 100" an die Gesch. der "Freien Presse" zu richten. 1324